

Mobilfunk am Scheideweg?

Konzept einer künftigen Neuorientierung mit dem Ziel einer bestmöglichen Vorsorge für die Volksgesundheit

„Ein Problem kann man nicht auf der gleichen Denkebene lösen, auf der es entstanden ist. Genauso können wir eine Wirklichkeit nicht verändern, solange wir in dem gleichen Bewusstsein bleiben, das sie erzeugt hat.“

Albert Einstein

Wir sind eine Gruppe unabhängig denkender Menschen, die in der beruflichen Praxis mit deren Klientel tagtäglich mit den Auswirkungen von Elektro-Smog zu tun haben. Als Coach und Berater in diesem Bereich haben wir es uns zum Ziel gesetzt, ein Konzept zu initiieren und der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, welches im Sinne einer win/win-Situation einen Ausweg aus dem derzeit eingeschlagenen Weg in der Entwicklung des Mobilfunks in der Schweiz aufzeigt.

Zu den Auswirkungen von Elektro-Smog (niederfrequent und hochfrequent) gibt es Tausende von Studien, die eindeutige Hinweise auf die Schädlichkeit dieser Technologien für Mensch, Tier und Umwelt geben. Auch die Beweisführung im Umkehrschluss, also welche gesundheitlichen Werte sich beim Menschen bessern, wenn man sich in eine (teils oder ganz) E-Smog-freie Situation begibt, ist in vielen Aspekten erbracht. Konkrete Angaben dazu sehen Sie auf unseren Webseiten, im Internet und liefern wir auf Anfrage gerne.

Entsprechend dieser Sachlage ist also **im Sinne aller Beteiligten (Bürger/Bürgerinnen & Industrie)** eine Entwicklungsrichtung anzustreben, welche die E-Smog-Belastung jetzt und in der Zukunft deutlich reduziert, insbesondere im privaten Raum.

Dazu nun unsere Überlegungen in der Art eines Interviews:

Es häufen sich immer mehr Stimmen, auch von Ärzten, die eine kritische Haltung zur ungebremsten Entwicklung der Funktechnologien (Mobilfunk, 3G, 4G, 5G, WLAN, WiFi, ...) einnehmen.

Eine Gruppe beherzter Leute hat es sich zum Ziel gesetzt, die weitere Entwicklung in diesem Bereich in Richtung allgemeinverträglich zu lenken. Dazu Eric Zaindl, einer der Initianten:

«In der Kommunikationsbranche herrscht seit Jahren schon Goldgräberstimmung. In hoher Kadenz kommen immer mehr Mobilfunkgeräte auf den Markt und in die Wohnungen, womit die nachweislich gefährliche Mikrowellenstrahlung in einer Art von Giesskannenprinzip über der Bevölkerung ausgeschüttet wird. Das kann so nicht weitergehen. Wir möchten nun eine Entwicklungsrichtung aufzeigen, in welchem der private Raum geschützt wird und jeder Bürger, jede Bürgerin frei entscheiden kann, ob er oder sie sich diesem künstlichen

Strahlenmeer aussetzen will oder nicht. Dabei soll eine win/win-Situation sowohl für Menschen, Tiere, Natur, aber auch für die Industrie mit neuen Tätigkeitsfeldern entstehen.»

Win/win-Situation, das tönt verlockend. Aber wie genau soll das gehen? Dazu Eric Zaindl: «Es gilt, den Auftrag der schweizerischen Bundesverfassung umzusetzen (Anm.: siehe dazu den Offenen Brief der Initianten von 02-2019). Die Wahlfreiheit, wie bereits erwähnt, sollte also gewährleistet sein. Es geht aber auch um den Schutz der Kommunikationsindustrie und deren Verantwortliche, denn dort wären viele Arbeitsplätze betroffen. Man muss wissen, dass es zahlreiche medizinische Studien gibt, die auf die Gefährlichkeit von Mikrowellenstrahlung hinweisen. Geht die Entwicklung ungebremst in Richtung generelle und kumulierte Bestrahlung der Bevölkerung, wird es früher oder später zu einer rechtlichen Aufarbeitung kommen. Schon jetzt sind meines Wissens nach Kommunikationsfirmen wie Swisscom und deren Verwaltungsräte vor Schadensersatzforderung aufgrund Mobilfunk-Strahlenschäden nicht versichert. In einem Gerichtsurteil in Italien aufgrund eines Hirntumors wegen Handy-Strahlung (<https://www.zentrum-der-gesundheit.de/handy-krebs-gefahr-ia.html>) wurde der Mobilfunk bereits mit der Situation rund um Asbest verglichen. Kommt es also zu einer Aufarbeitung, bliebe ein Scherbenhaufen; und das kann in niemanden Interesses sein.»

Was also schlagen Sie vor? Eric Zaindl: «Es ist die bereits bestehende Verkabelung in jedes Haus besser zu nutzen, ggf. auszubauen. Will ein Wohnungsbesitzer seine Geräte mit dem öffentlichen Mobilfunknetz verbinden, dann erfolgt das über Kabel und nicht über Funk. Es braucht also entsprechende Technik vor Ort. Mobilfunk-Geräte in der Wohnung (z.B. WLAN/WiFi) sind so zu konzipieren, dass die Reichweite der Strahlung keine Nachbarswohnung tangiert. Will jemand eine funkfremde Wohnung, dann kann er oder sie das nun realisieren. Das ist Wahlfreiheit und Bevölkerungsschutz!»

Nun spricht man aber bereits von 5G und von zahlreichen Geräten wie Kühlschrank, etc., die mit App, usw. kommunizieren können. Wie soll das denn gehen? Eric Zaindl: «Bei der Frage rund um 5G ist die Schweiz derzeit auf bestem Weg, in eine Falle von gigantischer Abhängigkeit und katastrophalen Auswirkungen zu tappen. Die Lizenzen sind ja bereits versteigert. Bei der Beurteilung von 5G (und auch schon 2G, 3G, 4G, ...) reicht der bisher praktizierte Tunnelblick der bisher eingesetzten Experten nicht aus; es braucht umfassend unabhängiges, interdisziplinäres Wissen, insbesondere über die elektro-magnetischen Eigenschaften der menschlichen Körper und aller Daseinsformen auf diesem Planeten. Sollte 5G wirklich flächendeckend ausgerollt werden, dann werden die verantwortenden / bejahenden Politiker und Wirtschaftsleute äusserst unrühmlich in die Geschichte der Schweiz eingehen, so meine Prognose. Aus meiner Sicht ist 5G reine Kapitalvernichtung, denn brauchen tun wir es nicht. Oder anders gesagt, wenn man 5G wirklich will, dann sollte man es 'gerichtet' nutzen. 'Gerichtet' heisst, nur dort, wo es auch wirklich gebraucht wird. Man braucht nicht jedes Haus und jede Wohnung zu bestrahlen, sondern greift in den Häusern / Wohnungen, wo die Besitzer es wünschen, die Daten ab und überträgt sie per Kabel zu einer zentralen Funkstation, wo die Daten wiederum zielgerichtet (z.B. über Kabel oder mit Richtstrahl) weitergeleitet werden. **Ziel ist die maximale Minimierung der Strahlenexposition im privaten Raum.»**

Das tönt alles gut und schön, aber wie sehen Sie die konkrete Umsetzung? Eric Zaindl: «Es geht um die Umsetzung der Bundesverfassung, wie schon gesagt, und um den politischen

Willen zur Gesundheitsvorsorge und zum Bevölkerungsschutz. Seit vielen Jahren schon gehen die Bestrebungen der Politik in diese Richtung. In den 1980er Jahren, als man die Schädlichkeit der Autoabgase erkannte, hat man nach dem Verursacherprinzip die Autokonzerne gezwungen, technische Lösungen zu suchen und Katalysatoren einzubauen. Man hätte auch die Menschen, die sich an Abgasen stören, dazu verdammen können, mit Gasmaske rumzulaufen, hat sich aber für den logischeren Weg entschieden. Auch beim Lärmschutz sind viele Massnahmen zum Schutz der Betroffenen umgesetzt worden, und weitere folgen. Auch bei der Ernährung besteht eine Wahlfreiheit für die Bevölkerung, nämlich zwischen grenzwertbewerten konventionellen Nahrungsmitteln, die mit Pestiziden belastet sein können oder biologisch hergestellten Lebensmitteln frei von chemischen Rückständen.

Für die Kommunikationsunternehmen entstehen durch die Personalisierung der Wünsche der Bevölkerung in der Ausstattung oder im Schutz der privaten Wohnungen ganz neue Tätigkeitsfelder. Es braucht nun die gute Absicht und clevere Köpfe.»

Wenn wir etwas in die Zukunft orakeln wollen, wo sehen Sie die Schweiz in 5 oder 10 Jahren? Eric Zaindl: «Ich sehe eine Schweiz, welche die Bewusstwerdung der Menschen durch ehrliche und offene Kommunikation fördert. Ich sehe eine Schweiz, die weltweit eine Vorreiterrolle in Hinblick auf gesundheitsfördernde und umweltverträgliche Technologien einnimmt, und welche nun im 2019/2020 damit beginnt, den Bereich des Mobilfunks entsprechend umzubauen und neu zu gestalten!»

Forum denkender und fühlender Menschen

c/o EarthingSchweiz, Eric Zaindl Consulting, Buchs SG, www.earthingschweiz.ch
Verein „Schutz vor Strahlung“, Zürich, www.schutz-vor-strahlung.ch
aromaveda GmbH, Holzhäusern, www.aromaveda.ch